

KLAUS F. RÖHL

Gliederung für die Neubearbeitung der »Rechtssoziologie«

(Stand 7. 9. 2009)

KAPITEL 1	EINLEITUNG	20
§ 1	Gegenstand und Methode der Rechtssoziologie	20
§ 2	Literatur und Material	25
I.	Rechtssoziologie in Lehrdarstellungen und Readern	25
II.	Zeitschriften	27
III.	Schriftenreihen	29
IV.	Soziologische Literatur	30
V.	Klassiker, Required Readings und Literaturkanon	31
VI.	Leseliste	35
KAPITEL 2	GESCHICHTE DER RECHTSSOZIOLOGIE	39
§ 3	Vorläufer	39
I.	Soziologische Fragen als Teil der Philosophie	39
I.	Montesquieu	39
II.	Auguste Comte	42
III.	Karl Marx und Friedrich Engels	44
IV.	Maine: Vom Statusrecht zum Kontraktrecht	49
V.	Lorenz von Stein	52
VI.	Der Beginn der Rechtssoziologie	53
§ 4	Die italienischen und französischen Kriminalsoziologen	55
I.	Die italienische Schule	55
II.	Die französische Schule	56
III.	Deutschland: Franz von Liszt	57
§ 5	Émile Durkheim	59
I.	Leben und Werk	59
II.	Die Regeln der soziologischen Methode	60

III.	Mechanische und organische Solidarität	61
IV.	Außervertragliche Grundlagen des Vertrages	62
V.	Durkheims Buch über den Selbstmord	64
VI.	Der Einfluss Durkheims	65
§ 6	Die Begründung der Rechtssoziologie durch Eugen Ehrlich	67
I.	Leben und Werk	67
II.	Das lebende Recht	68
III.	Entscheidungs- und Eingriffsnormen	70
IV.	Zur Bedeutung der Rechtssoziologie Ehrlichs	73
§ 7	Max Weber	75
I.	Leben und Werk	75
II.	Webers Rechtssoziologie	77
III.	Die Bedeutung Max Webers für die Rechtssoziologie	81
§ 8	Die Uppsala-Schule und Theodor Geiger	83
I.	Die Uppsala-Schule	83
II.	Theodor Geiger	84
III.	Ideologiekritik und Wissenssoziologie bei <i>Mannheim</i> und <i>Geiger</i>	86
IV.	Ideologiekritik als rechtssoziologisches Konzept	89
V.	Exkurs: Neue Wissenssoziologie	89
§ 9	Niklas Luhmanns Rechtssoziologie	92
I.	Person und Werk	92
II.	Ausdifferenzierung des Rechtssystems	93
III.	Voraussetzungen und Probleme der Autonomie des Rechtssystems	95
IV.	Die Positivität des Rechts als Voraussetzung einer modernen Gesellschaft	98
§ 10	Schulen der soziologischen Jurisprudenz	103
I.	Soziologische Jurisprudenz als Reaktion auf die Begriffsjurisprudenz	103
II.	Die Freirechtsschule	105
III.	Die Interessenjurisprudenz	106
IV.	Die Rechtstatsachenforschung	107
§ 11	Sociological Jurisprudence und Legal Realism in den USA	110
I.	Der Hintergrund: Fallrecht und Pragmatismus	110
II.	Die Schule der Sociological Jurisprudence	112
III.	Legal Realism	113
IV.	Die erste Welle der Rechtstatsachenforschung in den USA	116
V.	Critical Legal Studies	117
§ 12	Themenentwicklung in der Rechtssoziologie	119
I.	Große Wissenschaft und kleinkarierte Themen	119
II.	Neubeginn in der Bundesrepublik mit der Richtersozologie	119
III.	Sozialwissenschaften und Recht	120

IV.	Reform der Juristenausbildung	121
V.	Rechtstatsachenforschung zur Dauer von Gerichtsverfahren	124
VI.	Chancengleichheit im Recht und vor Gericht	124
VII.	»Law and Development«	126
VIII.	Konfliktregelung und Alternativendiskussion	126
IX.	Langzeitstudien und vergleichende Untersuchungen der Rechtskultur	126
X.	Diskriminierung wegen Geschlecht, Rasse oder Herkunft	127
XI.	Steuerungsdiskussion	127
XII.	Theorien der Rechtsentwicklung	127
§ 13	Die Rechtssoziologie Gegenwart	128
I.	Die Entstehung einer »Scientific community«	128
II.	Von Law-and-Something zu Law-and-Society	128
III.	Verankerung in den Universitäten und in der Juristenausbildung	130
IV.	Organisationen	130
V.	Zur Situation der Rechtssoziologie	132
VI.	Exkurs: Auftrags- und Berichtsforschung	136
KAPITEL 3	THEORIE DER RECHTSSOZIOLOGIE	138
§ 14	Soziologie als empirische Wissenschaft	138
I.	Was ist Wissenschaft?	138
II.	Grundannahmen des Positivismus	139
III.	Deduktiv-nomologische Erklärungen	141
IV.	Induktion und Falsifizierung	143
V.	DN-Erklärungen in der Sozialwissenschaft	144
VI.	Kritik des Empirismus	146
§ 15	Soziologie als Kulturwissenschaft?	147
I.	Die geisteswissenschaftliche Tradition	147
II.	Zwei oder mehr Kulturen?	148
III.	Von der Rechtssoziologie zur Kulturwissenschaft und zurück	150
IV.	Rechtskultur als Begriff der Rechtssoziologie	158
V.	Produktive und rezeptive Rechtssoziologie	160
§ 16	Zweck und Funktion, Bedürfnis und Interesse, Güter und Werte	161
I.	Zwecke	161
I.	Kosten, Nebenfolgen und Funktionen	162
II.	Bedürfnis und Interesse	163
III.	Norm und Zweck	168
IV.	Rechtsgüter als kollektive Güter	169
V.	Werte	173
§ 17	Die Methode der Jurisprudenz	176
I.	Empirische Erklärungsprobleme in der Jurisprudenz	176
II.	Werte und Normen als Tatsachen	177

III.	Normenlogik	178
IV.	Grenzen von Empirie und Normenlogik	179
V.	Rechtswissenschaft und Nachbarwissenschaften	181
§ 18	Das Werturteilsproblem	183
I.	Mangelnde Objektivierbarkeit von Werturteilen	183
II.	Sein und Sollen	184
III.	Der Werturteilsstreit	185
IV.	Immanente Kritik am Postulat der Werturteilsfreiheit	188
V.	Grundsätzliche Kritik am Postulat der Werturteilsfreiheit	189
VI.	Indirekte Beziehungen zwischen Wissen und Werten	189
§ 19	Möglichkeiten und Grenzen soziologischer Jurisprudenz	194
I.	Die forensische Ebene	194
II.	Alltagstheorien	197
III.	Exkurs: Medienwirkungsforschung	201
IV.	Folgendiskussion	201
V.	Brown gegen Board of Education von Topeka	212
VI.	Grenzen soziologischer Jurisprudenz	214
§ 20	Interdisziplinarität	217
I.	Soziologische Jurisprudenz in der Rechtswissenschaft	217
II.	Rechtswirklichkeit als Kontext der Auslegung	218
III.	Stichworte aus der Verwendungsforschung	219
KAPITEL 4 EMPIRISCHE METHODEN IN DER RECHTSSOZIOLOGIE		223
§ 21	Vorbereitung und Ablauf empirischer Untersuchungen	223
I.	Wozu Methoden?	223
II.	Themenwahl	224
III.	Auswahlprobleme	226
§ 22	Einzelne Methoden	227
I.	Befragung	227
II.	Beobachtung	229
III.	Dokumentenanalyse	230
IV.	Das Experiment in der Sozialforschung	233
V.	Kombination und Wiederholung verschiedener Methoden	233
VI.	Das Internet als Gegenstand und Instrument rechtssoziologischer Forschung	234
VII.	Datenauswertung mit statistischen Verfahren	234
VIII.	Auswertung prozessgenerierter Daten	237
§ 23	Qualitative Methoden	238
I.	Quantitative und qualitative Methoden	238

II.	Analyse von Narrativen	242
III.	Historische Soziologie	245
KAPITEL 5 THEORETISCHE ANSÄTZE IN DER RECHTSSOZIOLOGIE		247
§ 24	Der Mensch als soziale Person	247
I.	Die anthropologische Grundlage	248
I.	Die Autonomie des sozialen Systems	250
II.	Exkurs: Kriminalbiologie	251
III.	Biologie und Recht	253
§ 25	Erklärungsmodelle sozialen Verhaltens	259
I.	Allgemeine Theorien, Hintergrundtheorien und Ideologiekritik	259
II.	Einheitstheorie, Theoriepluralismus oder Konvergenz	259
III.	Individualistische und strukturtheoretische Ansätze	260
IV.	Ordnungstheoretische und konflikttheoretische Ansätze	263
KAPITEL 6 VERHALTENSTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE		266
§ 26	Verhalten als Reaktion und Tausch	266
I.	Verhalten als Reaktion	266
II.	Belohnung und Strafe als Mittel der Verhaltenssteuerung	271
III.	Die Austauschtheorie sozialen Handelns	271
IV.	Von der Dyade zur Gesellschaft	276
V.	Vom Geschenketausch zum Vertrag	281
VI.	Das Reziprozitätsprinzip im modernen Recht	283
VII.	Zum Verhältnis von Rechtssoziologie, Rechtspsychologie und Sozialpsychologie	288
§ 27	Sozialpsychologische Gerechtigkeitsforschung	289
I.	Hypothesen der Gerechtigkeitsforschung	289
II.	Empirische Untersuchungen	293
III.	Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit	296
IV.	»Local Justice«	299
V.	Anwendungsbereich und Wirkung verschiedener Gerechtigkeitsprinzipien	299
VI.	Das Just-World-Paradigm	303
§ 28	Spieltheoretische Erklärungsversuche für Kooperation	304
I.	Eigenlogik und Rationalitäten	304
II.	Das Gefangenendilemma	304
§ 29	Von der Ökonomischen Analyse des Rechts zu Verhaltensökonomik	311
I.	Ökonomische Analyse des Rechts (ÖAR)	312
II.	Neuroökonomie	321

III.	Heuristiken und kognitive Täuschungen	321
IV.	Formelle Verteilungsverfahren	323
KAPITEL 7 HANDLUNGSTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE		325
§ 30	Die soziale Handlung am Beispiel von Max Webers Handlungslehre	325
I.	Vom Verhalten zur Handlung	325
II.	Max Webers Begriff der sozialen Handlung	327
III.	Bestimmungsgründe sozialen Handelns	328
IV.	Exkurs: Rückkopplungen der Handlungstheorie an Verhalten und Struktur	332
§ 31	Exkurs: Die Bildung von Idealtypen	333
§ 32	Max Weber: Die drei reinen Typen legitimer Herrschaft	336
I.	Legitimation als rechtssoziologisches Problem	336
II.	Macht und Herrschaft	337
III.	Das Gewaltmonopol des Staates	339
IV.	Legitimationsgründe der Herrschaft	341
V.	Formen legaler Herrschaft	343
VI.	»Das Gehäuse der Hörigkeit«	345
VII.	Die Struktur des mitherrschenden Verwaltungsstabs	347
§ 33	Niklas Luhmann: Legitimation durch Verfahren	349
I.	Von Weber zu Luhmann	349
II.	Das Problem	350
III.	Das Gerichtsverfahren als Lernprozeß	351
IV.	Das Verfahren der politischen Wahl und der Gesetzgebung	357
V.	Die Kritik an Luhmanns Konzeption	359
VI.	Prozedurale Gerechtigkeitstheorien	364
§ 34	Verfahrensgerechtigkeit	367
I.	Der »Mehrwert« des Verfahrens	367
II.	Komponenten eines fairen Verfahrens	369
III.	Die Group Value Theory	371
IV.	Folgerungen für Rechtswissenschaft und -praxis	372
§ 35	Talcott Parsons: Zur Handlungsorientierung von Juristen	374
I.	Allgemeine Handlungstheorie und Pattern Variables	374
II.	Die Handlungsorientierung von Juristen	377
§ 36	Von der sozialen Handlung zum sozialen Tatbestand	381

KAPITEL 8 WISSENSSOZIOLOGISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE

384

§ 37	Symbolischer Interaktionismus	384
I.	George Herbert Mead (1863-1931)	384
II.	Phänomenologische Strömungen in der Soziologie	387
III.	Das soziale Gedächtnis	390
§ 38	Die Disziplinierung des modernen Menschen	392
I.	Was vor dem Recht kommt	393
II.	Etatistische und konfessionelle Disziplinierung	397
III.	Michel Foucaults Disziplinargesellschaft	398
IV.	Technologische und ökonomische Disziplinierung	402
V.	Ökonomisierung	402
VI.	Öffentliche und private Sphäre	406
§ 39	Das Recht als symbolisches Universum	407
I.	Was ist ein Symbol?	407
II.	Vom Zeichen zum Text	416
III.	Symbolischer Nebensinn von Rechtstexten, Rechtsakten und Verfahren	418
IV.	Die symbolische Seite von Gesetzen	420
V.	Staatssymbole und Rechtssymbole	423
VI.	Das Bild des Rechts	427
VII.	Der Umgang des Rechts mit Symbolen	429
§ 40	Alltagskultur des Rechts und Popular Legal Culture	438
I.	Law and Literature	438
II.	Volkskultur und Alltagskultur	440
III.	Popular Culture als Quelle der Alltagskultur	444
IV.	Das Bild des Rechts in den Medien	444
§ 41	Die Einstellung der Bevölkerung zum Recht	450
I.	Rechtsbewußtsein als empirischer Begriff	450
II.	Probleme der KOL-Forschung	451
III.	Allgemeines oder besonderes Rechtsbewußtsein?	452
IV.	Das Recht in der öffentlichen Meinung	454
V.	Einige Beobachtungen zum besonderen Rechtsbewußtsein	454
VI.	Recht und Moral	458
§ 42	Stufen der Entwicklung von Moral und Recht	463
I.	Kohlbergs Modell der moralischen Entwicklung des Individuums	463
II.	Das Legal Reasoning - Modell	467
§ 43	Innere Verhaltensmuster	469
I.	Zur Begrifflichkeit	469
II.	Tatsachenvorstellungen	470

III.	Zweck- und Wertvorstellungen	472
IV.	Die Handlungswirksamkeit innerer Verhaltensmuster	473
V.	Die Theorie der kognitiven Dissonanz	475
VI.	Die soziale Norm als enttäuschungsfeste Erwartung	477
 KAPITEL 9 NORMTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE		481
§ 44	Die soziale Norm	481
I.	Einteilung der Verhaltensmuster	481
II.	Verhaltensgleichförmigkeiten	483
III.	Die soziale Norm als sanktionsbewehrte Verhaltensforderung	484
IV.	Die Sanktion	486
V.	Verhaltens- und Sanktionsnormen	491
§ 45	Differenzierungen und Grenzen des Normbegriffs	494
I.	Rituale	494
II.	Norm und Tabu	496
III.	Das Befehlsmodell des Rechts	501
IV.	»Harte« und »weiche« Normen	502
V.	Andere Rechtsformen	505
§ 46	Der soziologische Rechtsbegriff	508
I.	Die Aufgabe des Rechtsbegriffs	508
II.	Der monistisch-etatistische Rechtsbegriff	510
III.	Eurozentrismus	514
IV.	Der pluralistische Rechtsbegriff	514
V.	Zwangstheorien	522
VI.	Anerkennungstheorien	523
VII.	Rechtsstabstheorien	526
VIII.	Funktionstheorien	526
IX.	Der situative Rechtsbegriff	528
§ 47	Entstehung, Veränderung und Untergang von Normen	529
I.	Verkehrssitten, Handelsbräuche und gute Sitten	529
II.	Wertempirismus als Programm	534
III.	Exkurs: Das Problem der Sozialwahlfunktion	534
§ 48	Die faktische Geltung der Norm und die Messung ihrer Wirksamkeit	540
I.	Rechtliche und faktische Geltung	540
II.	Die Effektivitätsquote der Norm	541
III.	Regelungsangebote	544
IV.	Effektivitätsquote und Wirksamkeit des Rechts	545
V.	Mobilisierung von Recht als Voraussetzung der Wirksamkeit	548
§ 49	Einige Voraussetzungen für die Verhaltenswirksamkeit von Gesetzen	552

I.	Das Grundmodell der Abschreckung	552
II.	Das Scheitern der Prohibition in den USA	554
III.	Sanktionen haben Wirkung	555
IV.	Die Sanktionswahrscheinlichkeit	557
V.	Die Sanktionserwartung	559
VI.	Rechtsbefolgung und Akzeptanz	561
§ 50	Rechtskenntnis und Gesetzesflut	562
I.	Die Gesetzesflut als Problem	562
II.	Die Verhaltenswirksamkeit von Rechtskenntnissen	565
III.	Möglichkeiten zur Verbesserung individueller Rechtskenntnis	567
§ 51	Abweichendes Verhalten	573
I.	Die Reaktionsdefinition abweichenden Verhaltens	573
II.	Die Labeling-Theorie	574
III.	Die »harte« Labeling-Theorie	579
IV.	Rechtssoziologie und Kriminologie	582
§ 52	Schuldbeitreibung als Kontrolle abweichenden Verhaltens	584
I.	Umfang und Bedeutung der Schuldbeitreibung	584
II.	Instanzen der Schuldbeitreibung	585
III.	Gläubiger und Schuldner	586
IV.	Verschuldung und Kriminalität	587
V.	Die sanktionierten Normen	590
VI.	Die Unauffälligkeit der Schuldbeitreibung	592
§ 53	Die Sicherheitsgesellschaft	594
I.	Von der Disziplinargesellschaft zur Kontrollgesellschaft	595
II.	Technologische Prävention	595
III.	Die Sicherheitsindustrie	595
IV.	Terrorismus	595
V.	Die Risikogesellschaft	600
KAPITEL 10 SOZIALE ROLLEN, GRUPPEN UND NETZWERKE		604
§ 54	Soziales Verhalten als rollengemäßes Verhalten	604
I.	Homo Sociologicus	604
II.	Der Mensch als Träger sozial vorgeformter Rollen	606
III.	Sozialisation als Rollenlernen	606
IV.	Die Verbindlichkeit von Rollenerwartungen	607
V.	Die Bezugsgruppe	610
VI.	Homo Sociologicus« und Rechtssoziologie	611
§ 55	Rollendistanz und Rollenkonflikte	612
I.	Rollendistanz	612
II.	Rollenkonflikte	613

III.	Rolle und Freiheit	616
IV.	Der Wechsel vom normativen zum interpretativen Paradigma	617
V.	Zur Bedeutung der Rollentheorie für die Rechtssoziologie	621
§ 56	Die Gruppe	625
I.	Definition und Einteilung von Gruppen	625
II.	Gruppenprozesse	628
III.	Soziale Gruppen und Recht	631
IV.	Exkurs: Gemeinschaft und Gesellschaft	632
§ 57	Soziale Netzwerke	635
I.	Netze und Netzwerke	636
II.	Informelle persönliche Beziehungen als Netzwerk	638
III.	Netzwerke als Machtinstrumente	638
IV.	Zitierkartelle und andere Wissen(schaft)snetzwerke	639
V.	Dynamik in Netzen	640
VI.	Akteur-Netzwerk-Theorie (Bruno Latour)	640
KAPITEL 11 SCHICHTEN- UND KLASSENTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE		643
§ 58	Soziale Klassen und Schichten	643
I.	Die Ungleichheit unter den Menschen	643
I.	Soziale Klassen	644
II.	Soziale Schichten	646
III.	Soziale Lagen und soziale Milieus	648
IV.	Der schichtungstheoretische Ansatz in der Rechtssoziologie	648
V.	Die soziale Verteilung von Wertvorstellungen	650
VI.	Politische Inhaltsanalyse von Rechtstexten	652
§ 59	Primär nichtökonomische Diskriminierungen	654
I.	Wechselwirkungen	655
II.	Rasse und Recht	656
III.	Immigration, Sprache, ethnische oder nationale Herkunft	656
IV.	Alter und körperliche Behinderung	657
§ 60	Geschlecht und Recht	659
I.	Emanzipatorischer und kultureller Feminismus	661
II.	Geschlechtliche Orientierung	664
III.	Ökonomische Analyse der Sexualität	665
§ 61	Die Juristen	669
I.	Berufssoziologie der Juristen	669
II.	Die Juristen eine Elite?	671
III.	Die Entstehung der Richtersozologie in den USA	674

IV.	Richtersozio­logie	675
V.	Die juristische Ausbildung	679
VI.	Volljuristen und juristische Hilfsberufe	681
VII.	Die Berufswahl der Juristen	682
VIII.	Die Anwaltschaft	683
§ 62	Soziologie der Rechtsprechung	692
I.	Die »Hüter von Recht und Ordnung«	692
II.	Klassenjustiz und ideologische Rechtsprechung	693
III.	Die Bedeutung von Herkunft und Geschlecht	695
IV.	Einzelne Untersuchungen	696
V.	Amerikanische Justizforschung	700
VI.	Berufsrichter und Laienrichter	707
VII.	Ausblick	707
KAPITEL 12 INSTITUTIONSTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE		709
§ 63	Zur soziologischen Theorie der Institution	709
I.	Die normsoziologische Theorie der Institution	709
II.	Biopsychologische Theorien der Institution	710
III.	Die grundlegenden Institutionen der Gesellschaft	712
IV.	Die Institutionenlehre Niklas Luhmanns	714
V.	Die Institutionenlehre Arnold Gehlens	715
§ 64	Institutionelles Rechtsdenken	718
I.	Von Savigny zu Carl Schmitt	718
II.	Die Institutionenlehre der protestantischen Rechts­theorie	721
III.	Die Institutionenlehre Helmut Schelskys	721
§ 65	Institutionenökonomik	725
I.	Rechtsgeschichte und Wirtschaftsgeschichte	725
II.	Historische Institutionenökonomik	726
III.	Neue Institutionenökonomik	728
§ 66	Der Vertrag als Institution	729
I.	Vertragsbegriff und Typologie	729
I.	Die außervertragliche Grundlage des Vertrages	730
II.	Relationale Verträge	731
III.	Die Bedeutung des abdingbaren Rechts	736
§ 67	Die Familie als Institution	738
I.	Funktionswandel der Familie	739
II.	Das familiäre Rollensystem	741
III.	Krise von Ehe und Familie?	743
IV.	Funktionswandel des Scheidungsrechts	747

§ 68	Der Staat als Institution	751
I.	Was ist der Staat?	751
II.	Wandel der Staatlichkeit	751
III.	Zivilgesellschaft	753
IV.	(Noch) Kein Abgesang auf den Nationalstaat	753
V.	Verfassung und Verfassungsgerichtsbarkeit	757
VI.	Rechtssoziologie und Politikwissenschaft	757
§ 69	Die Polizei	759
§ 70	Die Justiz	761
I.	Gerichtstheorie des Rechts	761
II.	Die deutsche Justiz	761
III.	Justizreform als Dauerzustand	761
IV.	Judicial Impact	762
V.	Justiz und Öffentlichkeit	762
§ 71	Die Europäische Union	763
KAPITEL 13 SYSTEMTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE 770		
§ 72	Der systemtheoretische Ansatz	770
I.	Die struktur-funktionale Systemtheorie	770
II.	Grundzüge der funktional-strukturellen Systemtheorie	772
III.	Die Theorie autopoietischer Systeme	779
§ 73	Das Recht als soziales System	784
I.	Von der Kausalanalyse zur Systemanalyse	784
II.	Recht als autopoietisches System	788
§ 74	Eigendynamik und Selbstorganisation	793
I.	Selbstorganisation als Thema der Rechtssoziologie	793
II.	Von der Eigendynamik zur Selbstorganisation	794
III.	Selbstorganisation in Natur- und Sozialwissenschaften	794
§ 75	Das Recht und die anderen Teilsysteme der Gesellschaft	800
I.	Teilsysteme der Gesellschaft	800
II.	Recht und Politik	800
III.	Recht und Medien	800
IV.	Recht und Religion	807
§ 76	Recht und Wirtschaft	808
I.	Der Klassiker: Max Weber	808
II.	Niklas Luhmann: Recht und Wirtschaft als autonome Systeme	813
III.	Law and Development	817

IV.	Recht als Infrastruktur und Standortfaktor	821
V.	Globalisierung der Wirtschaft und Nachhinken des Rechts	826
§ 77	Recht als Mittel des Staates zur Steuerung der Gesellschaft	832
I.	Steuerung durch Recht	833
II.	Nebenwirkungen und Umgehungsversuche	835
III.	Reflexives und prozedurales Recht	836
IV.	Verwaltungsrecht als Steuerungswissenschaft	841
V.	Gewährleistungsstaat und regulierte Selbstregulierung	842
VI.	Neue Handlungsformen des Staates	844
§ 78	Evaluations- und Implementationsforschung	849
I.	Von der Effektivitätsquote zum Vollzugsdefizit	849
II.	Gesetzesevaluierung	852
III.	Gesetzesfolgenabschätzung	854
IV.	Probleme der Programmimplementation	854
V.	Implementation von Gerichtsentscheidungen	858
KAPITEL 14 ORGANISATIONSTHEORETISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE		860
§ 79	Organisationen	860
I.	Organisation und System	860
II.	Die Organisation als Gegenstand der Sozialwissenschaften	861
III.	Organisationstypologien	865
IV.	Der Staat als Organisation	866
V.	Die individualistische Grundstruktur des modernen Rechts	867
§ 80	Governance und Compliance	870
I.	Organisationen als Adressaten von Rechtsnormen	870
II.	Governance	871
III.	Corporate Governance	872
IV.	Corporate Compliance	873
V.	Whistleblowing	873
§ 81	Korruption	877
I.	Korruption als Problem	878
II.	Erscheinungsformen der Korruption	880
III.	Theoretische Ansätze zur Erklärung von Korruption	885
IV.	Korruption als historisches Phänomen	887
V.	Die Messung des Unmessbaren	888
VI.	Bekämpfung der Korruption	889
§ 82	Bürokratie	895
I.	Max Webers Bürokratiemodell	895
II.	Schrift und Computer als Medium für Steuerung und Kontrolle	899

III.	Moderne Bürokratieforschung	901
IV.	Bürokratische Ineffizienz	906
V.	Bürokratieabbau	910
VI.	E-Government	914
 KAPITEL 15 DER KONFLIKTTHEORETISCHE ANSATZ		 917
§ 83	Begriff und Funktionen des Konflikts	917
I.	Konflikttheorie und Interessenjurisprudenz	917
I.	Exkurs: Bedürfnis und Interesse	919
II.	Funktionen des Konflikts für das Recht	919
III.	Entwurf eines rechtssoziologisch relevanten Konfliktsbegriffs	922
IV.	Konfliktregelung statt Konfliktlösung	929
§ 84	Erscheinungsformen des Konflikts	930
I.	Spiel- und verhandlungstheoretische Ansätze	930
II.	Die Komplexität des Konflikts	934
III.	Interessenkonflikt und Wertkonflikt	936
IV.	Die Verrechtlichung von Konflikten	938
V.	Die emotionale Komponente des Streits	940
§ 85	Formen der Konfliktregelung	945
I.	Konfliktregelung mit oder ohne Beteiligung Dritter	946
II.	Die unmittelbare Austragung von Konflikten	947
III.	Verhandlung	951
IV.	Suche nach Verbündeten	952
V.	Vermitteln, Schlichten, Richten	953
§ 86	Die Selektion judizieller Konflikte	962
I.	Die Konfliktpyramide	962
II.	Auswahl durch die Normen des materiellen Rechts	965
III.	Beschränkung auf den Schutz subjektiver Rechte	966
IV.	Rechtsbedürfnisse des Publikums	967
V.	Selektion durch die Art des Konflikts	968
VI.	Die soziale Verteilung rechtlich relevanter Konflikte	970
VII.	Die Definition des Konflikts zum Rechtsstreit	971
VIII.	Zugangsbarrieren und Defizite	974
IX.	Der Selektionseffekt des Parteibetriebes	976
X.	Institutionen der Rechtsberatung	978
XI.	Shopping for Justice – ökonomische Analyse des Zugangs zum Recht	981
§ 87	Recht im Konflikt zwischen Individuum und Organisation	982
I.	David und Goliath	982
II.	Die strukturelle Differenz zwischen Individuum und Organisation	983
III.	Gaming the System	986

IV.	Status Quo, Klagelast und Prozeßerfolg	986
V.	Rechtskenntnisse und Informationsgefälle	990
VI.	Bürokratische Routinen	991
VII.	Vorteil der Größe	992
VIII.	Expressives gegen strategisch instrumentelles Handeln	993
IX.	Beziehungen zu Gerichten und Anwälten	994
X.	Beweismöglichkeiten	995
§ 88	Katastrophenbewältigung mit Gerichtshilfe	996
§ 89	Alternativen zur Justiz	997
I.	Die Unzufriedenheit mit der Justiz	997
II.	Die »Entdeckung« der Alternativen	998
III.	Die Suche nach tieferliegenden Konfliktursachen	1004
IV.	Der Gemeinschaftsgedanke	1007
V.	Selbstregulation in Organisationen	1009
VI.	Alternative Konfliktregelung heute	1009
§ 90	Funktionsverlust der Justiz?	1010
I.	Funktionen der Justiz	1010
II.	Verlagerung und Wandel der Funktionen	1011
KAPITEL 16 GROÙE HYPOTHESEN DER RECHTSSOZIOLOGIE 1016		
§ 91	Struktur- und Entwicklungstheorien	1016
I.	Hypothesen verschiedener Reichweite	1016
II.	Struktur- und Entwicklungshypothesen	1018
III.	Universale Gesetze oder bloÙe Trends?	1019
IV.	Evolution, Evolutionismus und Sozialdarwinismus	1021
§ 92	Evolution des Rechts	1023
I.	Die allgemeine Entwicklungshypothese	1023
II.	Der Wandel des Rechts als Evolution	1024
III.	»Law and Social Change« als Thema	1029
§ 93	Strukturhypothesen	1031
I.	Die These von der kulturellen Verspätung des Rechts (cultural lag)	1031
II.	Die These von der notwendigen Ineffektivität des Rechts	1035
III.	»Law Follows Structure«	1038
IV.	Der Siegeszug der Moderne	1038
V.	Die Funktion des Rechts in der Gesellschaft	1042
§ 94	Technologischer Wandel und Recht	1044
I.	Industrialisierung und Recht	1044
II.	Auto und Recht	1044

§ 95	Medienwandel und Recht	1046
I.	»The medium is the message«	1046
II.	Schrift und Computer als Gedächtnishilfe	1047
III.	Der Mythos als Speicher und Quelle des Rechts	1048
IV.	Recht und sozialer Wandel	1049
V.	Authentizität und Autorität	1052
VI.	Ablösung der formalen Rationalität des Rechts durch den Computer?	1054
VII.	Computer und Rechtsanwendung	1055
VIII.	Freiräume durch Informationsdefizite	1057
IX.	Mehrwert der Information durch interaktive Nutzung	1058
X.	Die Arbeit der Juristen	1059
XI.	Differenzierungen innerhalb der Profession	1060
XII.	Zugang zum Recht	1061
§ 96	Entwicklungshypothesen	1064
I.	Die evolutionäre Basishypothese	1064
II.	Klassische Theorien der Rechtsentwicklung	1066
III.	Die Entwicklungstheorien von Luhmann und Habermas	1070
IV.	Die Hypothese vom Anschwellen des Rechtsstoffs und der Verrechtlichung der Gesellschaft	1079
§ 97	Vom formalen Rechtsstaat zum informalen Verhandlungsstaat	1089
I.	Merkmale der aktuellen Rechtsentwicklung	1089
II.	Mediatisierung und Prozeduralisierung	1091
III.	Der kooperative Staat	1093
IV.	Reflexives Recht	1095
V.	»Der Handel mit Gerechtigkeit«	1097
KAPITEL 2	AUF DEM WEGE ZUR WELTGESELLSCHAFT	1099
§ 98	Der Prozess der Globalisierung	1099
I.	Aspekte der Globalisierung	1099
II.	Von komparativer Forschung zu einer globalen Perspektive	1102
III.	Transnationale Systeme gab es immer schon	1109
IV.	Die Konvergenz-These	1110
§ 99	Auf der Suche nach einer globalen Rechtskultur	1121
I.	Der Begriff des Rechts und der Rechtskultur	1122
II.	Die »Customs Theory of Law«	1123
III.	Der strukturalistische Ansatz	1133
IV.	Der konflikttheoretische Ansatz	1145
V.	Recht und Justiz im globalen Wettbewerb	1152
§ 100	Globalisierung von Demokratie und Menschenrechten	1153